

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Mittelle Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk., ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsseitige Zeile 1/2 Sp. außerhalb der Hauptmannschaft: 1/2 Sp. im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelne und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 87

Mittwoch den 12. April 1922

88. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachung.

Bezirkstag

findet im Einvernehmen mit der Amtshauptmannschaft Sonnabend den 22. April d. J. mittags 12 Uhr im amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaale statt.

Geising, am 10. 4. 1922.

Bürgermeister Sieber, Vors.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. An die Schulklassen! Von den vielen Jugendlichen, die jetzt die Schule verlassen haben, treten nun die meisten an die Arbeit des Lebens. Sie stehen an Schreib- und Arbeitstischen, in Fabriken, Kontoren und Werkstätten zu einseitiger Berufsbeschäftigung. Dafür muß der junge Körper einen Ausgleich haben, sollen Gesundheit, Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit nicht verkümmern. Turnen und Sport sind die beste Erholung für den Körper, die beste Erfrischung für den Geist. Im engsten Anschluß an die Natur, in frischer Bewegung, im friedlichen Weistritt der Kräfte, im Gemeinschaftsgefühl und Gemeinschaftsinn bildenden Mannschaftskampf finden die Jugendlichen die dem Druck des Alltags erliegende Lebensfreude wieder. Darum, deutsche Jungen und Mädels, tretet ein in die Turn- und Sportvereine, damit Ihr eure Frische, eure Unternehmungslust und eure Reinheit bewahrt, damit Ihr gesunde, starke und aufrechte Menschen werdet.

— Die Handwerkslehre. Die Schulklassen sind vorüber und wieder treten viele junge Leute in den erwählten Beruf ein. Bei diesem wichtigen Schritt ins Leben ist für die Eltern der Kinder mancherlei zu bedenken und zu beachten. Bei Handwerkslehrlingen, deren allgemeine Verhältnisse in der Reichsgewerbeordnung und in ergänzenden Vorschriften geregelt sind, ist besonders wichtig, daß der Lehrmeister bzw. die Lehrmeisterin die Befugnis zum Anstellen von Lehrlingen besitzt, daß ein ordnungsmäßiger Lehrvertrag abgeschlossen wird, daß die Anmeldung des Lehrlings zur Lehrlingsrolle der Gewerbebehörde oder der Innung erfolgt und daß endlich im Arbeitsbuch der Eintritt in die Lehre unter der ausdrücklichen Bezeichnung des Knaben oder des Mädchens als „Schlosserlehrling“, „Schneiderlehrling“ usw. vermerkt wird. Bei Verstößen gegen die Vorschriften über das Lehrlingswesen ist der Lehrherr strafbar, härter ist aber unter Umständen der Lernende betroffen, denn er läuft Gefahr, daß die zurückgelegte Ausbildungszeit nicht auf die Handwerkslehre angerechnet und ihm die spätere Zulassung zur Gesellenprüfung verweigert wird. Aufklärung über die einschlägigen Bestimmungen und Rat können bei der Gewerbebehörde und den Innungen eingeholt werden.

— Immer weniger Schularbeiten. Das sächsische Kultusministerium hat die Direktoren der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen ermächtigt, die vorgeschriebenen Zahlen der schriftlichen Arbeiten durch Beschluß der Lehrerversammlungen um ein Viertel zu verringern. Die Arbeiten sollen nicht als Prüfungs-, sondern vornehmlich als Übungsarbeiten aufgeföhrt werden. Auch empfiehlt das Ministerium, die schriftlichen Arbeiten im Durchschnitt um ein Drittel zu kürzen. — Welch eine Lust, heute Schüler und — Lehrer zu sein!

— Wie steht es mit dem Reichsschulgesetz? Endlich nach langem Zögern hat der Bildungsausschuß des Reichstages, welchem bekanntlich die neue Bearbeitung des Entwurfs zum Reichsschulgesetz überwiesen worden ist, diesen Entwurf in Angriff genommen und am 15. März die Beratungen darüber begonnen. Der bisherige Entwurf wurde von keiner Seite gebilligt. Besonders interessant ist die Beobachtung, wie sich in dieser wichtigen Frage die Kampfgruppen innerhalb des Bildungsausschusses gruppieren. Auf der einen Seite stehen die Deutschnationalen, die Deutschen Volksparteier und das Zentrum mit der klaren Forderung der christlichen Schule. Die Deutschnationalen wollen drei verschiedene Schularten als gleichberechtigte nebeneinander aufgeführt sehen: die Gemeinschaftsschule, die Bekenntnisschule und die bekennnisfreie Schule. Das Zentrum hat zu § 1 des Entwurfs folgenden Änderungsantrag gestellt: „Die Volksschulen sind Gemeinschaftsschulen oder Bekenntnisschulen oder weltliche Schulen“, einen ähnlichen Antrag stellte die Deutsche Volkspartei in Aussicht. Auf der anderen Seite steht die demokratische Partei und die sozialistischen Parteien, die in der Forderung der Gemeinschaftsschule als

Regelschule einig sind, mit dem Unterschied, daß die Demokraten die Errichtung von Bekenntnisschulen neben den Gemeinschaftsschulen ermöglichen, die Sozialisten dagegen möglichst erschweren, ja verhindern wollen, wenn sie natürlich auch die Möglichkeit solcher Schulen auf Grund der Reichsverfassung zugestehen müssen. Die Anträge der SPD. und der Demokratischen Partei sehen ausdrücklich vor, daß andere Schulen in einer Gemeinde nur neben der Gemeinschaftsschule eingerichtet werden können. Das bedeutet aber nichts anderes, als daß die große Mehrheit der bestehenden christlichen Schulen mit einem Schlage von der Bildfläche verschwinden solle. Es wird wohl noch heftige Kämpfe kosten, bis das Gesetz fertiggestellt ist. Jedoch ist in Anbetracht der unglaublich verworrenen Schulverhältnisse, namentlich bei uns in Sachsen, das baldige Erscheinen dieses Reichsschulgesetzes dringend nötig.

Pößendorf. Beim hiesigen Standesamte kamen im Monat März 9 Geburtsfälle, darunter ein Zwillingsspaar und eine uneheliche Geburt, (7 männliche und 3 weibliche), 5 Aufgebote, 8 Eheschließungen und 3 Sterbefälle zur Anmeldung.

Dresden. Laut Ratsbeschlusse gilt der bereits in einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen angekündigte neue Straßenbahnfahrplan ab 19. April zum ersten Mal, und zwar erhöht sich der einfache Fahrpreis um 50%, also von 2 auf 3 M. für die Fahrt. Für die Inhaber von Zeitsfahrkarten und im Nachtwagenverkehr sind einige Erleichterungen in Aussicht genommen. Neu in dem Tarif ist, daß die Arbeiterwochenkarten künftig auch am Sonntag Gültigkeit haben werden und daß sowohl Zeitsfahrkarten wie Arbeiterwochenkarten auch für den Nachtverkehr gelten. Im letzten Falle werden jedoch die Karten doppelt entwertet.

Weinböbla. Am Freitag nachmittags erschien eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Ententekommission in Begleitung Dresdner Kriminalpolizisten bei der Ortsbehörde in Weinböbla, um Untersuchungen bei einigen Feldzugsteilnehmern vorzunehmen. Die Untersuchungen waren ohne Erfolg.

Meißen. Die Uebergabe der fertigen Bauten des neuen Bahnhofs Meißen an die Betriebsdirektion des hiesigen Bahnhofes ist am Freitag vormittags in Gegenwart des Vorstandes des hiesigen Eisenbahnbauamtes, Regierungs- und Baurates Wünsche, erfolgt. Es handelt sich um die Uebergabe der neuen Maschinenhalle, der Stellerei und des Dienstwohngebäudes, sowie der dazu gehörigen Anlagen, die namentlich in den Betrieb einbezogen werden. Das dazu gehörige Personal ist aus den alten in die neuen Betriebsstätten übergestellt. Das alte Maschinenhaus ist damit für den Abbruch reif geworden. Die Speisung der Maschinen mit Kohle, Wasser usw. erfolgt nun auf dem neuen Bahnhofsgelände.

Pirna. Dem Fürsorgeamt ist es gelungen, für 7 Knaben und 10 Mädchen Unterkunft auf der Insel Rügen, und zwar in Wiek, zu schaffen. Die Kinder fahren nächsten Donnerstag abend mit dem Sonderzuge von Dresden aus weg, um sechs Wochen auf Rügen zu bleiben. Das Ortsamt für Kriegerversorgung hat in diesem Jahre für rund 80 Kinder Ferienunterkünfte besorgt. Außer nach Wiek können Kinder nach dem Fischberg, Bad Köfen in Thüringen, eventuell auch nach dem Harz und dem Riesengebirge gebracht werden.

Dösch. Der Stadtrat hat den Anschluß an die Sächsische Landesbahn beschlossen. — Künftig will der Stadtrat Maßnahmen treffen, daß bei Holzversteigerungen aus dem Stadtwald das Brennholz den Döschern Einwohnern nicht durch auswärtige Diener übermäßig verteuert wird.

Leipzig. Der Messeturmplan abgelehnt. Die Stadtverordneten beschlossen mit großer Mehrheit, die erpachtweise Uebergabe von 8000 Quadratmeter Land an eine zu gründende Gesellschaft zur Errichtung eines Messeturmes abzulehnen. Damit dürfte der Plan, der sich viele Freunde erworben hatte, auf absehbare Zeit gefallen sein. Die Kosten würden sich nicht, wie geplant, auf 75, sondern auf 300 bis 400 Millionen belaufen haben, und die Geldgeber sollen erst gesucht werden. Die Eingabe um Errichtung eines deutschen Hochhauses für Welthandel und Weltmesse am Bayerischen Bahnhofe hatte auch nur einen Achtungserfolg, sie wurde dem Räte zur Erwägung überwiesen. Viel hat der Plan eines Welthandelspalastes zwischen Neuem Theater und Hauptbahnhof von sich reden gemacht. Die Aktiengesellschaft ist amtlich gelöst, da der Vertrag durch einen Geisteskranken abgeschlossen war. Die zahlreichen Geldgeber dürften ausnahmslos ihre Einlagen verloren haben.

Rochlitz. Um das Weiterbestehen der Stadtkapelle zu ermöglichen, bewilligten die städtischen Kollegien eine jährliche Beihilfe von 15 000 M. aus städtischen Mitteln. Die städtische Kapelle hat bisher um ihre Existenz immer schwer zu kämpfen

gehabt. Infolge der gewährten städtischen Unterstützung wird es ihm erfreulicherweise ermöglicht, existenzfähig zu bleiben. Wegen die städtische Beihilfe in der angegebenen Höhe stimmten von den 8 sozialdemokratischen Vertretern 6, während 2 von ihnen und die 4 bürgerlichen dafür stimmten.

Stollberg. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde in der Nähe von Bränlos an dem Outsbesitzer Wüntzer in der Nähe des abgelegenen Waldplätzchens an der Straße Stollberg—Zwönitz ein Raubmord verübt. Gegen 1/2 12 Uhr drangen zwei Männer durch den Kuhstall in das Wohnhaus des Outsbesizers ein. Die Tochter des Benannten gewährte die Eindringlinge und ging sofort in das obere Stockwerk, um ihren Mann zu holen. Einer der Räuber folgte der jungen Frau und schloß dem herbeieilenden jungen Manne mit dem Rufe „Hände hoch!“ den Revolver auf die Brust. Indessen drang der andere Räuber in das Schlafgemach des Outsbesizers Wüntzer ein, der sich ihm widersetzte, dem Räuber gegenüber aber wehrlos war, da seine eigene Schutzwaffe nicht funktionierte. Sodann gab der Räuber mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen vier trafen und ihn an Schulter, Brust und Ellenbogengelenk schwer verletzten. Der Räuber demolierte dann den Koffer, in dem er das Geld vermutete oder suchte, mit dem Fuße und raubte 3000 M., worauf er mit seinem Komplizen entfloß, der inzwischen die übrigen Bewohner in Schach gehalten hatte. Beide sind, da sie sich unkenntlich gemacht hatten, unerkannt entkommen. Auch Nachforschungen mit einem Spürhund blieben erfolglos, da die Räuber auf ihrer Flucht durch ein Wasser gewatet sind. Vertreter der Staatsanwaltschaft sind am Tatorte eingetroffen und sehen die Erörterungen fort.

Chemnitz. Die Besucher eines Kinos sind letzter Tage gekannt worden. Statt des angesagten Films wurde ein anderer vorgeführt. Und warum? Der teure Film war gestohlen worden und statt seiner kam eine Kiste Steine hier an.

Zwickau. Ministerpräsident Bück, Minister des Innern Lipinski und Finanzminister Heldt kamen am Sonnabend nachmittags nach Zwickau, um mit Vertretern beider städtischen Kollegien wegen des von der Stadtgemeinde Zwickau zu zahlenden Uebernahmepreises für die alten staatlichen Krankenhäusergebäude an der Bahnhof- und Weidauer Straße zu verhandeln. Seit Jahr und Tag bestanden hierüber ernste Differenzen zwischen Regierung und Stadt, weswegen es auch noch zu keiner Uebergabe der Gebäude an die Stadt gekommen ist. Nach mehrstündigen Verhandlungen, in denen es hart auf hart ging, kam indes eine Einigung zustande, die aber noch der Genehmigung des Gesamtkabinetts, des Landtags und beider städtischen Kollegien bedarf.

Wolkstein. Wie jetzt in so vielen anderen Städten, macht sich auch hier ein Rückgang im Gastwirtsgerichte bemerkbar. Am Ende des vergangenen Monats schloß das vielen Erzebirgswanderern wohlbekannte Gasthaus „Stadt Strahburg“ für immer seine gastlichen Räume. Die hiesige allgemeine Ortskrankenkasse hat das Haus gemietet, um Kassenräume und Beamtenwohnungen darin zu errichten.

Reichenbach. Der freie Platz vor dem Museum am Johannisplatz wird gegenwärtig zu gärtnerischen Anlagen umgestaltet und dadurch ein freundlicheres Aussehen erhalten. Bei den zu diesen Arbeiten notwendigen Bodenbewegungen ist man jetzt auf geräumige, unterirdische Kellerwölbungen gestoßen, die ein hohes Alter haben dürften, da die dortigen Gebäulichkeiten zum ehemaligen deutschen Ordenshaus gehören, das an dieser Stelle gestanden hat.

Auerbach. In der hiesigen katholischen Kirche gelangt gegenwärtig die neue Orgel, ein Werk der Orgelbauanstalt Michael Weise in Plattling (Niederbayern), zur Aufstellung. Das Werk enthält 2 Manuale, mit je 56 Tasten, 18 Register usw. und ist mit allen Erzeugnissen der modernen Orgelbaukunst ausgestattet. Durch freiwillige Spenden der Gemeindeglieder und von auswärtigen konnten bereits zwei Drittel der Anschaffungskosten gedeckt werden. Am ersten Osterfesttage soll die feierliche Weihe und Inbetriebnahme erfolgen.

Vermischtes.

* **Instrumentverkauf auf Schloß Leßlingen.** Vor einigen Tagen hat die Versteigerung der Einrichtung des Jagdschlösschens Leßlingen, das vom ehemaligen Kaiser Wilhelm zum Geschenk wurde, begonnen. Es wurden Preise erzielt, die bis zum Dreifachen der Taxen gingen. Namentlich haben Bewohner der Umgegend sich an dem Kauf beteiligt. Das Prunkstück des Speisemanns, ein aus Hirschgeweihen kunstvoll gearbeiteter Kronleuchter, wurde von einem Leßlinger Viehhändler für 22 500 M. erworben. Das Kaiserzimmer brachte 30 000 M. Für das Willardzimmer wurden 4000 M. bezahlt. Ein langer Wandteppich von 10 Meter Länge mit 11 Platten brachte 13 500 M.

Die Konferenz.

Am Montag nachmittag ist die große europäische Wirtschaftskonferenz im Königsplatz in Genua eröffnet worden. Große Ueberraschungen wird die Konferenz kaum bringen. Das Programm ist in einer Vorkonferenz der Alliierten am Sonntag bis ins einzelne festgelegt worden. Zunächst werden sich die Führer der Delegationen zu den Aufgaben der Konferenz äußern und ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an dem Wiederaufbau Europas zum Ausdruck bringen. Alsdann wird man die Hauptarbeit den Kommissionen und Unterausschüssen überlassen, die die einzelnen Programmpunkte durchberaten und die Beschlüsse der Vollkonferenz vorbereiten werden. Die Dauer der Konferenz ist auf ungefähr vier Wochen angenommen. Während der Osterfeiertage soll die Konferenz durchgehend werden mit Ausnahme des Ostermontags, der als Ruhetag angesehen wird.

Die Entscheidung über den Erfolg oder Mißerfolg der Konferenz dürfte von der Lösung der sogenannten russischen Frage abhängen. Denn nachdem die Alliierten entgegen aller Vernunft die „deutsche“ Frage das Reparationsproblem und die Friedensverträge, vornehmlich aus der Erwägung ausgeschaltet haben bleibt nur noch die „russische“ Frage übrig, von deren Regelung das Schicksal der Konferenz abhängt. In englischen Kreisen glaubt man, daß Rußland bereit sein werde, sein großes Heer abzurufen und die russischen Vorkriegsschulden anzuerkennen, unter der Bedingung, daß Frankreich ebenfalls abrüstet und Sowjetrußland als gleichberechtigten Staat anerkennt.

Ob die Verhandlungen wirklich zu einer Einigung in der Abrüstungsfrage führen werden, ist bei der imperialistischen Politik der Franzosen und Bolschewisten höchst zweifelhaft. Nicht umsonst hat der Papst Pius XI. in seiner Botschaft über die Genakonferenz die Konferenzteilnehmer daran erinnert, sie möchten nicht vergessen, daß Ruhe und Frieden nicht so sehr durch die Sicherheit der Bajonette verbürgt werden wie durch gegenseitiges Vertrauen und Freundschaft. Aber, ob die Konferenz diese wohlgemeinte Mahnung beherzigen wird? Die Mehrzahl der in Genua vertretenen Staaten steht wohl auf dem Standpunkt, der in der päpstlichen Botschaft dargelegt ist, doch wird z. B. Frankreich sich nicht wieder auf den Friedensvertrag berufen, der ihm ein Recht auf die militärische Besetzung des Rheinlandes gebe?

Mit „reduzierten Erwartungen“ gehen wir nach Genua, äußerte der Kanzler vor seiner Abreise zur Konferenz. Die nächsten Tage werden schon zeigen, ob wir die ohnehin schon stark „reduzierten“ Hoffnungen nicht noch auf ein geringeres Maß einschränken müssen.

Ankunft der Deutschen.

Unterredung mit dem italienischen Ministerpräsidenten.

Der Sonderzug mit der deutschen Abordnung ist am Sonntag abend programmäßig in Genua eingetroffen. Die deutschen Delegierten wurden auf dem Bahnhof von Handelsminister Graf Rossi und dem Generalsekretär der Konferenz, ferner vom deutschen Botschafter in Rom Freiherrn v. Neurath begrüßt. Der italienische Ministerpräsident Facta und Minister des Äußeren Schanzer begaben sich zur Begrüßung nach dem Edenhotel, wo die deutschen Delegierten abgestiegen sind. Die beiden italienischen Minister hatten dort mit dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Minister des Äußeren Dr. Rathenau eine längere Besprechung über das Programm der Konferenz, über die Kommissionsbildung und über die zu haltenden Reden.

Die deutsche Regierung wird, wie alle Großmächte, durch fünf Delegierte vertreten sein. Diese Delegierten sind: der Reichskanzler Dr. Brüning, Minister des Äußeren Dr. Rathenau, Finanzminister Dr. Hermès, Reichswirtschaftsminister Schmidt und Reichsbankepräsident Havenstein. An der Tafel der deutschen Delegierten werden noch sitzen die Staatssekretäre, der Ministerialdirektor Müller, außerdem der bayerische Staatsrat Dr. v. Weinel und der preussische Vertreter Geheimrat Fellingner. Von den Sachverständigen wird nur immer eine begrenzte Zahl an den Besprechungen teilnehmen.

Die Kommissionen.

Der in der Vorkonferenz der Alliierten festgelegte Plan für die Arbeiten der Konferenz sieht die Bildung von vier Ausschüssen vor. Der wichtigste davon, der sogenannte Organisationsausschuß, beschäftigt sich mit den politischen Fragen und hat die Aufgabe, sich mit den drei ersten Punkten der Tagesordnung zu befassen: außer mit der Resolution von Cannes mit der Herstellung des europäischen Friedens auf solider Grundlage und mit der Wiederherstellung des Vertrauens, ohne an den bestehenden Verträgen etwas abzuändern. In diesem Ausschuss sollen die Vertreter der einladenden Staaten sowie Delegierte von Deutschland und Rußland vertreten sein. Außerdem sollen ihm angehören vier Delegierte der anderen eingeladenen Mächte. Dieser Ausschuss wird aus seinen Mitgliedern einen Unterausschuß bilden, dem die Aufgabe zufallen würde, die allgemeine Leitung der Konferenzarbeiten zu übernehmen.

Außer diesem Ausschuss werden drei weitere Ausschüsse abwechselnd tagen und wirtschaftliche, finanzielle und Verkehrsfragen prüfen. Jeder dieser Ausschüsse soll einen Franzosen, Engländer, Italiener oder Belgier zum Vorsitzenden haben. Für jede Kommission werden zwei Delegierte jeder amfenden Macht mit Ausnahme Rußlands ernannt werden, so daß jede Kommission aus 56 Mitgliedern bestehen wird. Der Organisationsausschuß dagegen wird aus 58 Mitgliedern, nämlich außer den 56 Mitgliedern noch zwei Russen, bestehen.

General v. Falkenhahn †.

Wieder ist einer der bedeutendsten militärischen Persönlichkeiten aus dem Leben geschieden. Schon in Friedenszeiten im Jahre 1913 als Generalmajor auf

den Posten des preussischen Kriegsministers berufen, übernahm er zu diesem Amt im September 1914 auch noch die oberste Leitung des Feldheeres, bis Ende 1916 nach der Kriegserklärung Rumäniens Hindenburg und Ludendorff die höchste militärische Verantwortung übernahmen, während Falkenhahn sich in anerkannter Selbstbescheidenheit als Armeeführer wieder zur Verfügung stellte.

Als Falkenhahn kurz nach Ausbruch des Weltkrieges anstelle seines schwer erkrankten Vorgängers v. Moltke an die Spitze der obersten Heeresleitung trat, war die militärische Lage Deutschlands ohne Zweifel sehr ernst. Der alte Kriegsplan des Grafen Schlieffen, der auf eine rasche Niederwerfung Frankreichs durch Umfassung von Norden und Osten aus hinauslief, war gescheitert. Nach dem Rückzug von der Marne folgte auf den Bewegungskrieg der aufreibende Schlingenkrieg, der sich auf die Abwehr der zahlreichen, immer gewaltigere Formen annehmenden Angriffe der uns an Zahl und Kriegsmaterial bedeutend überlegenen Gegner beschränkte und an die Nerven und Widerstandskraft des deutschen Soldaten die größten Anstrengungen stellte. In der Ueberzeugung, daß ein wirklich entscheidender Sieg nur im Westen, nicht etwa in Italien oder Rußland, zu erringen sei, entsetzte Falkenhahn die gewaltige Schlacht von Verdun, die sich über sechs Monate hinzog, ohne daß irgendwelche für die Beendigung des Krieges entscheidenden Erfolge errungen worden wären. Das fortgesetzte Anstrengen gegen die von den Franzosen mit ungeheurer Fähigkeit verteidigte Festung Verdun, das über 200 000 Mann gelostet hat, ist Falkenhahn von militärischen Kritikern und Gegnern seiner Heerführung zum Vorwurf gemacht worden. Der Beschluß bei Verdun hatte unsere strategische Lage im Westen im Sommer 1916 überaus ernst gestaltet, die Verbände im Westen so geschwächt und durcheinander geworfen, daß der feindliche Gegenstoß an der Somme nur mit der allergrößten Anstrengung abgewehrt werden konnte.

Hingegen erzielte Falkenhahn auf dem östlichen Kriegsschauplatz, dem er keinerlei entscheidende Bedeutung beimessen zu dürfen glaubte, merkwürdigerweise seine größten strategischen Erfolge. Der Durchbruch von Gorlice und Tarnow am 1. Mai 1915, der unter der genialen Führung des Generalfeldmarschalls v. Radenski zur völligen Aufrollung der Russenfront in Galizien und zur Eroberung Polens führte, sowie der siegreiche Feldzug gegen Serbien im Herbst 1915 sind auf Falkenhahns Veranlassung erfolgt. Auch sein Siegeszug durch Siebenbürgen und Rumänien ist ein schlagender Beweis für sein ausgezeichnetes Heerführertalent, das allerdings zur Leitung der höchsten Führung leider nicht ausreichend gewesen ist.

Schwere Explosion in Gleiwitz.

Zu dem schrecklichen Unglück werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die französischen Besatzungstruppen in Gleiwitz erhielten vom Kreis-Kontrollleur den Auftrag, den Hüttenfriedhof nach Waffen zu durchsuchen. Unter Führung des deutschen Baumeisters Häusler begaben sich die Franzosen zum Friedhof. Als die Soldaten in einer alten Gruft unter der Kapelle nach Waffen suchten, stießen sie auf einen polnischen Handgranatenspeicher. Unter heftiger Detonation erfolgte eine weithin vernehmbare Explosion, durch die die Leichenhalle und eine Gruft in die Luft geschleudert wurden. Die französischen Besatzungstruppen, die die Waffendurchsuchung vornahmen, wurden unter den Trümmern begraben.

Man vermutet, daß außer den bisher geborgenen 23 Toten, die bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert waren, noch weitere Tote unter den Trümmern liegen. Die Kapelle des Friedhofes ist vollständig vernichtet worden. Apotheke übernahmen die Aufräumarbeiten. Abordnungen sämtlicher alliierter Besatzungstruppen begaben sich an die Unfallstelle zur Untersuchung des Tatbestandes. Auf Anordnung der Interalliierten Kommission ist in Gleiwitz eine öffentliche Trauer angeordnet worden.

Der Kreis-Kontrollleur von Gleiwitz-Stadt traf sogleich Sondermaßnahmen. Sämtliche Theater mußten schließen, ebenso wie alle öffentlichen Lokaleitäten. Nach den bisherigen Mitteilungen der zuständigen Stellen ist mit der Verhängung der verschärften Belagerungszustandes zu rechnen. — Der deutsche Beamte, Baumeister Häusler, der bei der Explosion den Tod fand, ist Vater von vier Kindern. In der Gleiwitzer Bevölkerung herrscht große Erregung.

Der deutsche Beamtentag.

Noch keine völlige Klärung.

Der dritte Bundestag des deutschen Beamtensbundes ist zu Ende gegangen, ohne daß eine vollkommene Klärung der großen Streitfrage bezüglich des Beamtenstreikrechts herbeigeführt worden ist. Es ist dem Vorsitzenden Flügel zwar gelungen, die Sprengung des Beamtensbundes zu verhindern, doch mußte er andererseits auf die Festlegung eines Programms im Augenblick verzichten. Es wurde ein Antrag angenommen, der besagte, daß im Augenblick die Schaffung eines festen Programms infolge der neu geschaffenen Situation im Beamtensbund nicht möglich sei, daß aber zunächst die Bundesleitung ein vorläufiges Programm auf Grund der Ausführungen des Bundesvorsitzenden Flügel ausarbeiten soll.

Eine weitere Resolution, bebauert und verurteilt das unzureichende Interesse, das die Verantwortlichen in der Regierung seit langem den berechtigten Lebensforderungen der Beamtenschaft entgegengebracht hätten. Durch ihre Haltung sei ein tiefgehendes Mißtrauen und eine verhängnisvolle Verzweiflungs- und Katastrophenstimmung hervorgerufen worden.

Einmütig wurde noch ein Protest gegen die

mühseligen Preiserhöhungen der letzten Wochen beschlossen und verlangt, daß die wirtschaftlichen und steuerlichen Lasten auch auf die Schichten der besitzenden Schichten gelegt werden. Ferner wird die Beibehaltung und Ausbau des Umlageverfahrens für Kanntoffeln, sowie stärkere Heranziehung der organisierten Beamtenschaft zu der Vorbereitung und Durchführung wirtschaftspolitischer Maßnahmen gefordert.

Auf Antrag des Reichsverbandes der Polizeibeamten wurde in den Sitzungen ausdrücklich festgelegt, daß für die Beamten der Polizei der Streik in keiner Form möglich sein darf.

Politische Rundschau.

— Berlin, 11. April 1923.

— 4000 oberösterreichische Eisenbahnbeamte werden demnächst aus den abgetretenen Gebieten nach Teutoburg zurückfließen und sollen auf das ganze Reichsgebiet verteilt werden.

— Zum Schweizerischen Gesandten in Berlin ist Minister Carlin, bisher in Haag, ernannt worden.

— Der in Genua erscheinende „Österreichische Herald“ ist von der Interalliierten Kommission auf die Dauer von 14 Tagen, und zwar für die Zeit vom 8. bis 22. April, verboten worden.

— Die Interalliierte Kommission in Opatowitz hat die Wahl des polnischen Bürgermeisters von Kattowitz bestätigt.

— Nach 30 deutsche Kriegsgefangene in Frankreich. Nach einer Ende März durch die Presse gegangenen Meldung sollen die früher in Avignon fest im Fort Lamalou in Toulon zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen zufolge der Aussage einer von dort heimgekehrten Kameraden in 14 Tagen sämtlich in die Heimat entlassen werden. An amtlicher Stelle ist hiervon nichts bekannt. Die Nachrichten der Nachricht hat sich leider nicht befähigen lassen. Der angebliche Urheber der Nachricht selbst stellt sich schieben in Abrede, eine solche Äußerung getan zu haben. Die Zahl der zurückgehaltenen Kriegsgefangenen, die übrigens sämtlich mit ihren Angehörigen in Verbindung stehen, und auf deren Befreiung die deutsche Regierung unermüßlich hinwirkt, beläuft sich zurzeit noch auf dreihundert.

— Abzug der Koblenzarmee. Der Abtransport der amerikanischen Besatzungstruppen aus dem Koblenzer Brückenkopf ist in vollem Gange. Dieser Tage haben wieder zwei Transportzüge mit amerikanischen Militär den Rhein verlassen. Auf Befehl des amerikanischen Hauptquartiers wurde die Aufhebung des amerikanischen Militärgefängnisses in Koblenz angeordnet. Die deutschen Zivilgefangenen werden am Montag den deutschen Behörden übergeben. Ebenfalls gehen die Bauarbeiten wieder an die deutsche Verwaltung zurück. In Zukunft werden neu verhaftete Zivilpersonen ebenfalls den deutschen Behörden ausgeliefert. — Mit dem Abzug der amerikanischen Garnisonen vom Rhein erhebt sich die brennende Frage, was mit den Riesenmunitionsvorräten an amerikanischer Geschütz- und Gewehrmunition geschehen soll. Wie die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ berichtet, sind vor vier Jahren für über 10 Millionen Dollar an Munitionsvorräten am Rhein aufgestapelt worden, für die noch keine Abnehmer zu finden seien. Man könnte diese Vorräte nur loswerden, indem man sie im Rhein oder auf hoher See versenke. Es handelt sich nämlich um Milliarden von Gewehrpatronen und Rehtaufenen von Granaten und Schrapnells. Ein Abtransport nach Amerika wäre zu teuer. Eine Verwendung, besonders der Gewehrpatronen sei unmöglich, da kein europäisches Heer dasselbe Kaliber habe.

— Der letzte Vermittlungsversuch in Genf. Der Präsident der deutsch-polnischen Konferenz Calonder hat einen letzten Vermittlungsversuch in der Liquidationsfrage unternommen. Aus einer amtlichen Mitteilung des Botschafters in Genf geht hervor, daß er den deutschen und polnischen Bevollmächtigten, die sich auf seine Einladung hin wieder nach Genf begeben hatten, bestimmte Anregungen unterbreitete mit dem Erfuchen, auf dieser oder auf irgendeiner anderen Grundlage nochmals eine freiwillige Einigung anzustreben und ihm bis Dienstag, den 11. April, abends 6 Uhr, einen endgültigen, von beiden Bevollmächtigten unterzeichneten Text zu überreichen. Ansonsten wird Calonder, wie bereits angekündigt, am Mittwoch den Schiedspruch fällen.

— Der belgische Kriegsminister Devese ist in Paris angekommen, um sich mit Marschall Foch über den Zivilistenkrieg zu besprechen.

— Die ehemalige Kaiserin Zita von Österreich hat beim Bundesrat Schritte eingeleitet, damit ihr gestattet werde, mit ihren Kindern auf Schloß Wartegg bei Horichach Wohnung zu nehmen.

— In den nächsten Tagen dürften in Ungarn etwa 80 000 Eisenbahnarbeiter ausgesperrt werden.

Türkei: Die Antwort der Porte.

— Der Großvezir der türkischen Regierung in Konstantinopel Marschall Ismet Pascha hat den alliierten Kommissionen die Antwortschrift der türkischen Regierung übergeben, in der den alliierten Mächten für ihren wohlwollenden Vorschlag zur Wiederherstellung des Friedens im Orient gebankt wird. Die Note erklärt, daß die Porte bereit sei, in einem Zeitraum von drei Wochen Vertreter zu den Friedensverhandlungen zu entsenden. Die Regierung des Sultans bebauert, aus Gründen der öffentlichen Ordnung Konstantinopel als Verhandlungsort nicht annehmen zu können und bietet die alliierten Mächte, eine Stadt Osteuropas als Sitz der Friedensverhandlungen zu bestimmen. — Nach griechischen Meldungen haben türkische Streitkräfte in Stärke eines Bataillons mit Maschinengewehren an der Front von Gelikschir den Abschnitt bei Kios angegriffen. Die Türken mußten sich jedoch infolge eines griechischen Gegenangriffes zurückziehen.

Amerika: Die Abrüstung zur See.

— Die Vereinigten Staaten meinen es mit der Durchführung der Beschränkung der Washingtoner Abrüstungskonferenz ernst. Die Marinevorlage, die die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages über die Abrüstung zur See ausführt, schlägt eine Gesamtausgabe von 233 Millionen Dollar vor, das sind 181 Millionen weniger als im Jahre 1921. Die Vorlage sieht 389 Reserveoffiziersstellen und ermäßigt

mit dem Vorwärt zu einer starken Verminderung der Kosten... Die Zahl der Festher soll von 278 auf 103 verringert werden.

Wechsel im Vorsitz der Reparationskommission.
— Paris, 10. April. Der französische Delegierte Dubois wird voraussichtlich demnächst von seinem Posten als Vorsitzender der Reparationskommission zurücktreten.

Die Explosionskatastrophe in Gleiwitz.
— Gleiwitz, 10. April. In der Explosion auf dem Hüttenfriedhof wird noch mitgeteilt, daß die Explosion in der Grufentafel des Grafen von Einsiedeln, eines der Begründer der königlichen Hütten in Gleiwitz, erfolgte. Dem Vernehmen nach soll sich unter den Rollen der Stellvertreter des französischen Kreisontrollleurs befinden.

Beiliebe auf Mutter und Schwester.
— Berlin, 10. April. In Berlin-Nichtersede wurden die Witwe Pauline Millner und deren 19-jährige Tochter Wanda von dem 26 Jahre alten Roman Millner, dem Sohn und Bruder der Benannten, nach vorausgegangenem Streit durch Beiliebe tödlich verletzt.

Finanzministerkonferenz in Würzburg.
— Würzburg, 10. April. In der letzten Aprilwoche wird hier unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministeriums eine Konferenz der Finanzminister der Einzelstaaten stattfinden.

Barthou an Viktor Emanuel.
— Genua, 10. April. Gleich nach seiner Ankunft auf italienischem Boden sandte der Führer der französischen Delegation Barthou dem König von Italien folgendes Telegramm: „Im Namen der französischen Abgeordneten bitte ich Ew. Majestät, für Ihre Persönlichkeit den Ausdruck unserer größten Hochachtung und unserer Freundschaft für die große italienische Nation empfangen zu wollen.“

Das Magdeburger Finanzamt eingelehrt.
— Magdeburg, 10. April. Das Magdeburger Finanzamt auf dem Traumburg wurde durch Großverwalter heimgeführt.

Volkswirtschaft.

Ein Lokomotivrekord. In Berlin erfolgte die Uebergabe der 1100. Lokomotive der Firma Vögele an die Deutsche Reichsbahn. Die Lokomotive wurde dem Reichsverkehrsminister Groener durch Geheimrat Ernst von Borjig übergeben.

Einfuhr von Weizen und Roggenmehl freigegeben. Nachdem sich in letzter Zeit ergeben hat, daß der Preis für ausländisches Mehl zum Teil billiger ist als für einheimisches, ist die Einfuhr von Weizen- und Roggenmehl aus dem Ausland bis auf weiteres zugelassen worden.

Berlin, 10. April. Bei Beginn der neuen Woche hat die Geschäftslage etwas nachgelassen.

Der Stand der Mark. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	10. 4.	8. 4.	1914
100 holländische Gulden	11 435	11 635	167,—
100 belgische Franken	2558	2604	80,—
100 dänische Kronen	6392	6506	112,—
100 italienische Lire	1607	1621	80,—
1 englische Pfund	1319	1354	30,—
1 Dollar	2757	306	4,20
100 französische Franken	2958	2908	80,—
100 schweizerische Franken	5817	5967	80,—
100 tschechische Kronen	584	597	—

Gedenktage für den 11. April.
1713 Friede von Utrecht; Ende des Spanischen Erbfolgekrieges — 1808 * Der Dichter Anaxagoras Grün in Laibach († 1876) — 1814 Abdankung Napoleons I. in Fontainebleau — 1825 * Ferdinand Lassalle, Begründer der Sozialdemokratie in Preußen († 1864) — 1914 † Der Soziologe Karl Kautsky in Weizsäcker (* 1854) — 1921 † Kaiserin Alexandra (* 1858).

Bereine und Versammlungen.

□ Internationaler Studentenkongress. Der von der deutschen Studentenschaft einberufene internationale Studentenkongress in Weizsäcker nahm folgende Ent-

Ablehnung an: Die Teilnehmer an der Leipziger Internationalen Studentenkongress halten es für ihre Pflicht, den in schwerer Not befindlichen russischen Studenten mit allen Kräften zu helfen. Sie sind bereit, dabei Hand zu legen zu arbeiten.

5. Klasse 180. Sächsl. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 600 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

5. Ziehungslosung vom 10. April 1922.
100000 Nr. 000000
100000 Nr. 000000
100000 Nr. 000000
100000 Nr. 000000
100000 Nr. 000000
100000 Nr. 000000
100000 Nr. 000000
100000 Nr. 000000
100000 Nr. 000000
100000 Nr. 000000

1720	075	205	525	921	712	067	818	355	10000	056	215	8224	857	340	354	418
998	781	398	584	585	20000	361	458	10000	208	10000	870	35000	250	20000	744	
108	3573	964	20000	584	784	747	584	708	840	639	446	704	20000	180	4600	
882	713	455	074	10000	704	497	118	665	549	10000	034	722	735	645	109	
827	00000	077	117	10000	235	5709	963	053	062	937	852	945	677	079	0000	
825	890	565	053	277	990	140	023	291	113	883	475	924	573	835	(10000)	389
516	116	078	986	205	067	7107	009	20000	381	021	204	517	930	849	134	351
211	967	716	840	096	136	248	841	9778	20000	286	215	136	500	20000	523	112
704	854	521	540	044	249	905	9780	380	917	708	575	918	279	936	657	0000
684	72	251	055	015	015	015	015	015	015	015	015	015	015	015	015	015

100000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000
100000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000
100000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000
100000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000
100000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000
100000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000
100000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000
100000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000
100000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000
100000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000	000000

Die Gewinner werden nach dem bestmöglichen Glücke an größeren Gewinnern:
1. Gewinn: 1000000, 2. Gewinn: 100000, 3. Gewinn: 10000, 4. Gewinn: 1000, 5. Gewinn: 100, 6. Gewinn: 10, 7. Gewinn: 1, 8. Gewinn: 0,50, 9. Gewinn: 0,25, 10. Gewinn: 0,125, 11. Gewinn: 0,0625, 12. Gewinn: 0,03125, 13. Gewinn: 0,015625, 14. Gewinn: 0,0078125, 15. Gewinn: 0,00390625, 16. Gewinn: 0,001953125, 17. Gewinn: 0,0009765625, 18. Gewinn: 0,00048828125, 19. Gewinn: 0,000244140625, 20. Gewinn: 0,0001220703125.

Letzte Nachrichten

Die Eröffnung der Konferenz von Genua.
Genua, 11. April. Im Palazzo reale wurde gestern

nachmittag 3 Uhr 10 Min. die Konferenz von Genua vom italienischen Ministerpräsidenten de Facta eröffnet. Er begrüßte die Erschienenen und wies auf die große Bedeutung der Konferenz hin.

Unter englischer Flagge.
Hamburg, 10. April. Der Dampfer „Bismarck“, der von nun an den Namen „Majestic“ führen wird, hat heute morgen Hamburg unter englischer Flagge und unter Führung des Kapitäns Slopes auf der Fahrt nach Southampton verlassen.

Deutsche Verhaftungen in Gleiwitz.
Gleiwitz, 10. April. Im Zusammenhang mit dem Unglück in Gleiwitz sind die Leiter der staatlichen Hüttenwerke Weber und Remka verhaftet worden.

Unsere Antwort.
Berlin, 10. April. Die Antwortnote der deutschen Regierung auf die Reparationsnote vom 21. März ist heute mittig in Paris überreicht worden.

Die Antwortnote der deutschen Regierung auf die Reparationsnote vom 21. März ist heute mittig in Paris überreicht worden. Sie hat einen Umfang von 5 Seiten und weist zunächst auf die außerordentliche Linderung in Deutschland hin, die eine Hungersnot in den Reich der Befürchtungen rückt.

Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch den 12. April 1922.
Bärenfeld, 8 Uhr Passionsstunde im Diakonienheim.
Reisdorf, 9 Uhr Beichte der Konfirmanden.
Sabisdorf, 10 Uhr Beichte der Konfirmanden.

Donnerstag den 13. April 1922.

Lezt: 1. Kocinthe 11, 23-26. — Lieb: 246.
Dippoldiswalde, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier: Pfarrer Rosen.
Hennersdorf, 2 Uhr Beichtbetrachtung mit den Konfirmanden. 3 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Falkenbach, 9 Uhr Beichtbetrachtung mit den Konfirmanden. 10 Uhr Beichte und Abendmahl.
Johnsbach, 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
Ripsdorf, 1/2 10 Uhr Abendmahlfeier für die Konfirmanden.
Kreitzsch, 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst; darnach Meldung der neuen Konfirmanden auf dem Altarplatz. 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst; dabei erste Kommunion der Konfirmanden.
Pöschdorf, 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Vorwerk.
4 Uhr Beichte der männlichen Konfirmanden; Pfarrer Rabler.
5 Uhr Beichte der weiblichen Konfirmanden; Pfarrer Vorwerk.
Reichardt, 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
Rappendorf, 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst für die Konfirmanden, deren Angehörigen und die Gemeinde.
Sabisdorf, 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst, insbesondere für die Konfirmanden und deren Angehörige.
Schellerhan, 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
Schmieberg, 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst der Konfirmanden und deren Angehörigen; Pfarrer Friedrich.
Seifersdorf, 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst, besonders für die Konfirmanden und deren Angehörige.

Freitag den 14. April 1922.

Lezt: 1. Petri 1, 18-21. — Lieb: 105.
Dippoldiswalde, 8 Uhr Abendmahlfeier mit Orgelspiel und Chorgesang: Pfarrer Rosen. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Sup. Michael. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst in der Nikolaikirche: Sup. Michael. — Kirchenmusik: Im Vormittagsgottesdienst: Christi Todesstunde, 4 stimmiger Chor. Im liturgischen Gottesdienst in der Nikolaikirche: O Haupt voll Blut und Wunden, Bachscher Cembalofest; Die 7 Worte am Kreuz, Solo und Chor von Hadyn.
Hennersdorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.
Falkenbach, 9 Uhr liturgischer Gottesdienst. 1/2 2 Uhr liturgischer Gottesdienst mit Abendmahl.
Ripsdorf, 3 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahl: Pfarrer Fischer.
Kreitzsch, 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst und Benemännlicher Stiftsgottesdienst.
Pöschdorf, 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Vorwerk. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Vorwerk.
Reichardt, 9 Uhr Predigtgottesdienst; im Anschluss daran stille Abendmahlfeier. 2 Uhr liturgischer Passionsgottesdienst für alle und jung.
Rappendorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahlfeier.
Sabisdorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Abendmahl. 2 Uhr liturgischer Passionsgottesdienst; anschließend Abendmahl.
Schellerhan, 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Abendmahl.
Bärenburg, 4 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahl.
Schmieberg, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahlfeier: Pfarrer Fischer. 3 Uhr liturgische Chorfesttagsandacht: Pfarrer Friedrich. (Solo: Maria ging aus wandern für Sopran und Orgel.) Anschließend Abendmahlfeier.
Seifersdorf, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahlfeier.

Schlachtpreise auf dem Viehhof Dresden am 10. April 1922.

Kat.- nr.	Wertklassen	Preise für 50 kg in Mark Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
I. Rinder: A. Ochsen.			
187	1. Vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	2250—2350	4100—4275
	2. Junge, fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte	2050—2150	3950—4100
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	1700—1900	3775—3950
	4. Gering genährte ältere (eb. Alters B. Bullen)	1200—1400	3600—3600
220	1. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	2230—3350	3875—4050
	2. Vollfleischige, ausgewählte Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	2050—2150	3725—3875
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1700—1900	3375—3650
	4. Gering genährte	1200—1400	2375—3150
440	1. Vollfleischige, ausgewählte Halben höchsten Schlachtwertes	2250—2350	4100—4275
	2. Vollfleischige, ausgewählte Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	2050—3150	3450—4100
	3. Ältere, ausgewählte Rinde und gut entwickelte jüngere Rinde und Halben	1700—1900	3775—3950
	4. Gut genährte Rinde und mäßig genährte Halben	1400—1600	3500—3775
	5. Mäßig und gering genährte Rinde und gering genährte Halben II. Rinder.	800—1200	2350—3500
1070	1. Doppellender	—	—
	2. Beste Mast- und Saugfäher	2700—2800	4350—4500
	3. Mittlere Mast- und Saugfäher	2400—2500	4000—4150
	4. Geringe Rinder III. Schafe.	2000—2200	3650—4000
575	1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	2000—2100	4000—4150
	2. Ältere Mastlämmer	1700—1900	3800—4000
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werschafe)	800—1200	2100—3550
2191	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	2800—2900	3600—3750
	2. Fettfleischige	3000—3100	3750—3875
	3. Fleischige	2500—2700	3375—3600
	4. Gering entwickelte	2000—2300	3000—3275
	5. Sauen und Eber	2400—2900	3200—3850

Geschlachtung: Rinder Schlacht, Rinder, Schafe, Schweine langsam
Ueberländer: 26 Ochsen, 37 Bullen, 19 Rinde, 70 Schafe, 110 Schweine.

Produktenbörsen zu Dresden, am 10. April. Amtl. Notierungen.
Weizen 800 bis 810. Roggen 590—600. Sommergerste, früh, 695—710. Hafer 640—650. Raps, trocken, 1050—1070. Mais 540 bis 550. Wicken 780—830. Lupinen, blaue, 610—640. Lupinen, gelbe, 810—840. Weizen 690—730. Kleine gelbe Erbsen 600 bis 710. Klee, alter, 2000—2600, neuer 4100 bis 4500. Trockenheu 430—440. Futterrübenroh, vollwertig, 480—540. Roggen- und Weizenstroh 65 bis 91. Heu 95 bis 100. Wiesenheu, I. u. II., 205—285. Wiesenheu, nicht-ischliches, 230—255. Weizen-Heu 430—435. Roggenheul 435—445. Roggenmehl 750—785. Weizenmehl I 80—1130.

Gasthof „Talsperre“ Malter.

Wittmoß, 12. April
Schlachtfest
Ab 5 Uhr nachm. Weißfleisch
und Brotweiz.
Hierzu ladet ergebenst ein
Arthur Schmloder

Popps Fleischsalat, altbekannt u. gern
geopolat.
Rind- und Kalbfleisch, feine Mayonnaise.
Vertreter für Dippoldiswalde und Umg.
Oswald Lotze,
Dippoldiswalde, Altenberger Straße 14b.

Nr 90 der „Weißeritz-Zeitung“,
welche am Sonnabend für den
1. Osterfesttag ausgegeben wird,
wird 3 volle Tage ausliegen.
Insere in dieser Nummer werden deshalb be-
sonders wirksam sein und wollen unsere geehrten
Auftraggeber dies ganz besonders beachten.
Um die Anzeigen recht wirksam voll setzen zu
können, bitten wir um baldige Aufgabe.
**Die Geschäftsstelle der
„Weißeritz-Zeitung“.**

VERLOBUNGSKARTEN und VERLOBUNGSBRIEFE



Buchdruckerei von Carl Jehne in Dippoldiswalde



Zur Frühjahrs- Saison

empfehle ich:

- La doppelt gefochten
Leinölfirnis
- Feinst geriebene
Elsfarben
- Malerleim
- Terpentinöl, echt franz.
- Terpentin-Erfsag
- Sikkativ
- Emaillade in allen
Farben
- Bernstein-
Fahboden-Lacke
- Ropal-
Möbel-
Wachsmatt-
Kunst-
Schleif-
Japan-
Antiken-
Gestell-
Modell-
Salonmatt (alte
Möbel werden
neu)

- Möbelwachs
- Wigton
- Mügender Schlemm-
treide
- Anstrichfarben
- Pinzel in reicher Auswahl
- Glas- u. Schmirgel-
papier
- Zusammenstellung
aller Farbdrone
- Ferner Gemüsefamen
in reicher Auswahl
- Raffinabast
- Terpentin, die
- Baumwachs

Drogerie zum Elefanten. Herm Lemmatzsch Dippoldiswalde

Ma. kt.
Sachmännliche Kunst
bereitswillig.



Für die übergeben, zahlreichen
Glückwünsche und Geschenke bei
der Konfirmation unserer jüngsten
Tochter

Martha
danken hierdurch aufs herzlichste
Dippoldiswalde
Paul Jörke und Frau,
Bädermeister.

Für die uns zur Konfirmation
unserer Tochter Gertrud zu-
gegangenen Glückwünsche und
sonstigen Aufmerksamkeiten
lagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Dippoldiswalde, Palm. 1922.
Martin Walther und Frau.

Kaufe
alle noch in Ihrem Besitz be-
findlichen
**Dippoldiswalder
Notgeldscheine.**
Angebote unter „Notgeld“ an die
Geschäftsstelle.

Sämtliche
Badwaren
in bester Qualität empfiehlt
Otto Keller.

Laute,
gebraucht oder neu, zu kaufen
gesucht. Angebote an
Drogerie Haller, Ripsdorf.

Zidelfelle
sowie alle Arten Felle kauft
A. verw. Fleischer,
Leberhandlung Schmiedeberg.

**Altes Gold
und Silber**
kauft zu höchsten Preisen
**F. Mieth, Herren-
gasse 91.**

Bruteier
à 6 Mark,
von schwarzen Minorkas,
„ Silberpendolies,
„ 5 Pfd (sch) Kauen-Euten
empfiehlt
3 Boge,
Rohhandlung, Dippoldiswalde

Guterhaltenes
Herrenrod
zu verkaufen. Zu erfahren in
der Geschäftsstelle.

**Grüne Geringe
ff. Fettbäcklinge**
bei **Bruno Hamann.**

Eine
Zug- und Zuchtfuh
sucht zu kaufen
Robert Arumpolt, Niederpöbel.

Stroh
kauft
Karl Oppelt, Dippoldiswalde,
Telephon 162.

Häcksel (en gros, detail)

**Echt Erdorfer
Kantefamen**
sowie
**Feld-, Garten- und
Großmariern**
in bester feinstabiger Ware empf.
**Georg Vogel, Drogeriehandl.,
Reinhardtgrünna.**

**Schlacht-
pferde**
kauft
zum höchsten Tagespreise
**Wohlfühlhotel Paul Sieber,
Tel. 97.**

**Zug- und
Zuchtfuh**
Sattelfuh, verkauft oder verlehnt
auf Schlachthof
Klemming, Ruppendorf.

Drucksachen
liefert **Karl Jehne.**

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes
Herbert erwiesenen Ehrungen danken wir herzlichst.
Dippoldiswalde. **Karl Burkhardt und Frau.**

Für die erwiesenen Glückwünsche anlässlich der Konfir-
mation ihrer Tochter Elisabeth danken herzlichst
Hermann Burkhardt und Frau.

Für die Glück- und Segenswünsche zur Konfirmation
unserer Jüngsten danken wir allen aufs herzlichste.
L. herzlichst.
Familie Schlabe.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes
JOHANNES
erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hierdurch herzlichst
Familie Alfred Thimmel, Radschmiedmeister

Für die große uns erwiesene Aufmerksamkeit bei der
Konfirmation unserer Tochter Margarete danken wir
hierdurch aufs herzlichste.
Dippoldiswalde. **Gußow Glöckner und Frau.**

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe, die unserer
Tochter Margarete zu ihrer Konfirmation durch Glück-
wünsche und Geschenke zuteil geworden sind, sagen wir
hierdurch unseren herzlichsten, innigsten Dank.
Gußow Holzer und Frau, Ripsdorf.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes
Göhrard
zugegangenen Glückwünsche und Geschenke danken wir herz-
lichst.
Moritz Klaus und Frau.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Konfir-
mation unserer Tochter Elisabeth sagen wir hiermit ihren
lieben Geschwister, Vaten, Verwandten und Bekannten
unseren herzlichsten Dank.
Paul Friebel und Frau.
Wollerei Schmiedeberg.

Für die überaus zahlreichen Ehrungen anlässlich der Konfir-
mation meiner Tochter Johanna sage ich zugleich im Namen
meiner Tochter herzlichsten Dank.
Dippoldiswalde, Bahnhofstr. 215. **Marg. verw. Müller.**

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche anlässlich der
Konfirmation unseres Sohnes Oswald danken herzlich
Reinhardtgrünna.
Richard Walther und Frau.

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes Ernst
zugegangenen Glückwünsche und sonstigen Aufmerksamkeiten
danken wir zugleich im besten Namen herzlich.
Reinhardtgrünna, Palmarium 1922.
Richard Böhm und Frau.

Für alle erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Kon-
firmation unserer Tochter
Liesel
danken zugleich auch im besten Namen
Milva Adler u. Frau, Stadtbürg bei Reichardt.

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter Hima
zugegangenen Glückwünsche und Geschenke lagen wir herzlichst herz-
lichst im Dank.
Karl Hildebrandt und Frau, Dippoldiswalde.

Für die mir anlässlich der Konfirmation meines Sohnes
Kurt
erwiesenen Aufmerksamkeiten danke hiermit herzlichst.
Margarete Zimmermann, Gartenstraße.

Turnverein „Jahn“.

Die geehrten Damen, welche sich zur Gründung einer
Frauenturnabteilung
bereit erklärt oder noch beizutreten gedenken, bitten wir auf Mitt-
woch, 12. April, abends 8 Uhr ins Vereinslokal „Am Hof“ zu der
näheren Besprechung. Insbesondere bitten wir die geehrten Eltern,
ihre schulentlassenen Töchter und Söhne unserem Turnverein zu-
zuführen. — Dienstag nach Ostern abends 8 Uhr Beginn unseres
Abendturnens auf dem Turnplatz. **Der Turnwart.**

Schutt, Steine, Befestigung, Mische
können auf unserem Turnplatz gegenüber der Scharnhöhe
abgeladen werden. **„Rück auf“.**
Turnverein „Jahn“ auf.

Politische Rundschau.

Der deutsche Vertreter in der Anleihekommission
Staatssekretär Bergmann ist zum deutschen Mitglied der von der Reparationskommission vorgeordneten Unterkommission für die internationale Anleihe Deutschlands ernannt worden. Seine Ernennung zum Mitglied der Anleihekommission erfolgte in englischer Sprache, vollauf entsprechend den ausdrücklichen Wünschen der Reparationskommission. Mit Präsident Dubois zusammen wird Bergmann nunmehr das vorersehene neutrale Mitglied der Kommission ernennen das wahrscheinlich de Haller, der Präsident der Schweizerischen Nationalbank, werden wird. Die Unterkommission wird bald darauf zusammentreten um ihre Arbeiten zu beginnen. Sie der Kommission wird voraussichtlich Paris. Die Arbeiten der Kommission werden mehrere Wochen dauern.

Waffenfunde in Oberschlesien. Vor wenigen Tagen brachte eine Reihe Polenblätter die Mitteilung daß in Ratibor 13 Waggons mit Waffen von der Interalliierten Kommission beschlagnahmt worden seien die aus Leipzig stammen sollten und als Bäckfleisch deklarieren nach Ratibor adressiert gewesen sein sollten. Bei den sofort angeforderten Ermittlungen hat sich herausgestellt, daß in der Tat 13 Waggons Waffen nach Ratibor gegangen sind. Es handelt sich um rumänische Gewehrpatronen, die von der Reichstreue handgegründete an eine rumänische Abnahmekommission nach Ratibor geschickt worden waren. Sie waren weder als Bäckfleisch deklarieren, noch sind sie von der Interalliierten Kommission beschlagnahmt worden. Der Fall ist wieder einmal ein deutlicher Beweis dafür, wie in der oberschlesischen Polenpresse deutsche Waffenfunde gemacht werden.

Oberer Teil des Reichstages. Der Reichstag hat die dauernden Ausgaben für Polizei und Nothilfe bewilligt. Die Abstimmung über die einmaligen Ausgaben der Technischen Nothilfe wurde zurückgestellt. Nach Erledigung des Haushalts für das Reichsministerium des Innern wurde ein gemeinsamer Antrag aller Parteien angenommen, wonach die Aufwandsentschädigungen für die Reichstagsabgeordneten auf monatlich 5000 Mark erhöht werden. Der Präsident wurde ermächtigt, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen. Sie soll nicht nach dem 2. Mai stattfinden. Die Tagungsperiode, die der Reichstag jetzt abschließt, ist die arbeitsreichste, die das Parlament bisher aufzuweisen hat. Seit dem 19. Januar gab es fast ununterbrochen Plenarsitzungen! Und dazu wurde in den Ausschüssen eine fast übermenschliche Arbeit geleistet. Neben zahlreichen anderen Gesetzen wurde das Werk der großen Steuer- und Finanzreform beendet. Nur äußerste Anstrengung und Ausdehnung der Plenarsitzungen und der Kommissionsberatungen über den Wochentag hinaus haben das ermöglicht.

3,8 Milliarden für Rentempfänger und Invaliden. Für Zuschüsse und Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentempfängern aus der Invaliden- und Angehörigenversicherung wurden auf Antrag des Abg. Hoch (Soz.) im Hauptauschuß des Reichstages insgesamt drei Milliarden 800 Millionen bewilligt.

Aus Stadt und Land.

Vom Meer bedrohte Dörfer. Ernste Nachrichten über das bedrohliche Steigen des Meeres kommen von der italienischen Küste des Mittelmeeres. Besonders in der Gegend von Pisa hat das Meer schon einen beträchtlichen Streifen Landes zurückerobert, der seit Jahrhunderten von keiner Welle mehr bespült wurde. An einem einzigen Tage rückte es mehr als 200 Meter vor; das Dorf von Cecina ist ernstlich von den Fluten bedroht. Schon werden Maßnahmen getroffen, die Dörfer der Umgebung zu räumen. Wenn das Meer weiter vordringt, ist die wichtige Bahnlinie Genua-Rom bedroht.

Zerstörte Familienkatastrophe in Berlin. In nächster Stunde hat sich in Berlin eine grausige Schreckensstat ereignet. Der in der Frankfurter Allee wohnende Metallträger Otto Ehrhard hat aus seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung seine 16-jährige Tochter aus dem Fenster auf die Straße geworfen, seine Frau und den 14-jährigen Sohn durch Schüsse und Hammerschläge umzubringen versucht und sich dann selbst auf der Brust seines Balcons eine Kugel in den Kopf gelagert und auf die Straße hinabgestürzt. Die Tochter und Ehrhard sind tot, die Frau und der 14-jährige Sohn sind schwer verletzt durch die Krankenwagen des Rettungsdienstes ins Krankenhaus gebracht worden. Die Tat ist wahrscheinlich in geistiger Umnachtung verübt worden. Ehrhard, der ein fleißiger Arbeiter war, soll an Nervenleiden gelitten haben.

Museums-Diebstahl in Stendal. In Stendal drangen in das Ulmarchische Museum Diebe ein und stahlen große Mengen alter Schmuckstücke, darunter Ohrringe, Halsbänder, Armbänder und Broschen, ferner etwa 75 goldene und silberne Denkmünzen an Wismar. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

100 000 Mark für die Ergreifung eines Raubmörders. Das bayerische Staatsministerium des Innern setzte eine Belohnung von 100 000 Mark auf die Ergreifung oder Ermöglichung der Ergreifung der Täter des sechsfachen Raubmordes in Wangen bei Schönbühl aus.

Brauerereid in München. Auf dem Schloß gute des Grafen Monts vor München hat ein Brand, der das ganze 60 Meter lange Brauereigebäude ergriff, den Dachstuhl, die gesamte maschinelle Inneneinrichtung, die Brauereierwohnung und 3200 Jann

ner Gerste, Hopfen und Malz vernichtet. Der Münchner Feuerwehr gelang es erst nach vielen Schwierigkeiten, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist auf 10 Millionen Mark zu schätzen.

Rußlandspende der Stadt Frankfurt a. M. Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. beschloß, für die Hungernden in Rußland 50 000 Mark zu bewilligen. Der Magistrat genehmigte diesen Beschluß. Das Geld soll für die Russen deutscher Abstammung Verwendung finden.

Die Mordtat in Hamburg. Als Mörder des Kaufmanns Reinhard, der auf einer Brücke in Hamburg aus Eifersucht erschossen wurde, ist der Kaufmann Ernst Fischer in Leipzig ermittelt worden. Der Täter ist wahrscheinlich ins Ausland geflüchtet.

Deutsch-französischer Grenzverkehr. Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Raastatt-Nöschwoog in Elsaß, der seit Kriegsausbruch geruht hatte, wird demnächst, nachdem die entsprechenden Verhandlungen beendet sind, wieder eröffnet werden. Das Dorf Wintersdorf wird Grenzstation. Aus diesem Grunde sind dort umfangreiche Bauten für Zollgebäude im Gange.

Die große Aussperrung in Kopenhagen. In vier Wochen gebauert hat, ist beendet worden, nach dem die Verhandlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmern der Vorschlag der staatlichen Schlichtungsbehörde angenommen haben. Die Arbeit wurde wie der aufgenommen.

Selbstmord und Trauer um Kaiser Karl. In Innsbruck hat sich der ehemalige Gardeoffizier Baron Widenberg aus Gram über den Tod Kaiser Karls erschossen.

Die Nobelpreise für 1922. Nach dem Meldungsbericht der Nobelfestigung für 1921 werden die fünf Nobelpreise für das Jahr 1922 je 122 482 schwedische Kronen betragen.

Flugzeugkatastrophe in Frankreich. Ueber der Ortschaft Alilly bei Grandvilliers stießen zwei Flugzeuge der Luftlinie London-Paris im Nebel zusammen und stürzten brennend ab. Auf dem einen Flugzeuge, das einer französischen Gesellschaft gehörte, befanden sich außer dem Führer ein Mechaniker und vier Fahrgäste. Das zweite Flugzeug, ein Engländer, war mit Zeitungen und Post von London nach Paris unterwegs. Die beiden Flugzeugführer und die Fahrgäste wurden getötet.

Eine Weltreise im Flugzeug. Sir Kosh Smith, ein englischer Flieger, der schon durch eine Flugreise von England nach Australien bekannt wurde, will jetzt eine Weltreise im Flugzeug ausführen. Er teilt mit, daß der Flug am 25. April vom Crobyden-Flugplatz bei London beginnen werde. Ein großer Teil der geplanten Reise, die sich über 21 500 englische Meilen erstreckt, führt über Asienlinien oder weite Meerestrecken. Zu diesem Zweck wird der Flieger ein Wasserflugzeug benutzen. Es wird erwartet, daß dieser Weltflug in 240 Flugstunden zurückgelegt werden wird, die sich über drei Monate erstrecken werden.

Ein Zeuziant zum Tode verurteilt. Der Belgier Jeanes, der die englische Krankenpflegerin Miss Edith Carell bei den deutschen Okkupationsbehörden im Krieges denunziert hatte, wurde vom Schwurgericht in Mons (Belgien) zum Tode verurteilt.

Zuchthaus für einen Landesverräter. Das Leipziger Reichsgericht verurteilte wegen Verrats militärischer Geheimnisse den ostpreussischen Schriftsetzer Bonson zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Bonson hätte Pläne der Festung Böhren an Polen verkauft.

Die Unterstützung der Sozialrentner. Wegen den auf Grund eines Initiativantrages fast aller Parteien vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über Erhöhung der Unterstützung der Sozialrentner beschloß der Reichstag auf Grund der Ausdruckschlässe Einspruch zu erheben. Dieser Einspruch beruht aber nicht darauf, daß der Reichstag mit der Erhöhung der Unterstützungen nicht einverstanden wäre, sondern der Einspruch erfolgte lediglich, weil die vorgesehene Art der Kostendeckung nicht gebilligt wurde, da nach Ansicht des Reichsrats Länder und Gemeinden ungerechtfertigt und unmöglich belastet würden.

Die gleitende Gehaltskala für die Beamten. Im Reichstagsauschuß für Beamtenangelegenheiten gelangte ein von den Sozialdemokraten unterstützter, von den Deutschen Nationalen ergänzter Antrag desentrums zur einstimmigen Annahme, in dem die Regierung ersucht wird, bis zum Wiedereintritt des Reichstags eine Denkschrift über die gleitende Gehaltskala für die Beamten vorzulegen.

Erfolgreiches Messeschäft in Frankfurt a. M. Das Messeschäft auf der Frankfurter Messe ist gut, namentlich sind die Erzeugnisse der Textilindustrie und der Schuhfabriken sehr geschätzte Kaufobjekte. Von Fabrikanten und Großhändlern wird mitgeteilt, daß sie mit Aufträgen bis zum Herbst versorgt sind. Zahlreiche Firmen haben ihre Ausstellungsstände bereits schließen müssen, da sie mit Aufträgen überhäuft sind. Es sind Inlands- und Auslandseschäfte in großer Zahl abgeschlossen worden. Die Messeleitung veranstaltete für die Vertreter der Zeitungen aus den In- und Auslande einen Ausflug nach Darmstadt. Dort wurde die technische Hochschule besichtigt und ein Verbindung mit dem Eiselturm in Paris hergestellt. Von Darmstadt fuhren die Gäste nach Heidelberg, wo sie die Universität und das Schloß besichtigten. In Mannheim findet die Veranstaltung ihr Ende.

Internationaler Boxkampf in Berlin. Zu einem schönen Sieg der deutschen Boxer gestaltete sich bei

internationaler Boxkampfabend im Berliner Sportpalast. Der deutsche Mittelgewichtsmesser Kurt Frenzel schlug den Engländer Woodman in der dritten Runde durch Knockout, ebenso siegte der deutsche Mittelgewichtler Wiegert über Maerten-Frankreich schon in der ersten Runde nach einer Minute Kampf durch Niederlage.

Am hungernde Russenländer aus dem Wolgabiet nach Moskau zu überführen und dort zu verpflegen, hat die Beamten- und Arbeiterschaft der Firma E. Merd, Darmstadt, gemeinschaftlich beschlossen, eine Woche lang täglich eine halbe Stunde Mehrarbeit zu leisten und den entsprechenden Gehalts- und Lohnbetrag zu dem wohltätigen Zwecke zu verwenden.

Flugunglück in Shanghai. 18 Personen fanden bei Shanghai den Tod. Eine große Gandy-Pagelugmaschine, die von der chinesischen Regierung gekauft war, stürzte dort ab. Sämtliche Insassen, der chinesische Führer und 17 Gäste, waren sofort tot.

General Semenov wegen Unterschlagungen verhaftet. Der Kosakenführer General Semenov wurde bei seiner Ankunft in Washington verhaftet. Es soll wegen Unterschlagung von Pelzen und Wolllwaren im Werte von 475 000 Dollar gegen ihn vorgegangen werden. Die Waren seien Eigentum einer augenblicklich bankrotten Handelsgesellschaft. Anscheinend handelt es sich bei den gegen ihn erhobenen Vorwürfen um Dinge, die sich 1919 in Tschita abgespielt haben. Semenov ist jedoch gegen eine Kaution von 25 000 Dollar freigelassen worden.

Kleine Nachrichten.

In Reuth in der Oberpfalz ist der junge Schlossherr Freiherr v. Reichenstein auf der Treppe mit seinem Jagdgewehr ausgeglitten und von einem losgehenden Schuss getötet worden.

Zwischen Petershain und Betschow in der Lausitz ist ein Automobil mit einem Lastkraftwagen zusammengefallen. Der Fahrer des Lastautos war sofort tot, zwei der vier Insassen des Personenvagens wurden so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben.

Ein Millionenraub nennt und bereits wegen Betruges verurteilt ist, wurde in München verhaftet. Bisher konnte ihm nachgewiesen werden, daß er 920 000 Mark erschwindelt hat. In vielen anderen Fällen war es beim Verurteilten geblieben.

Volkswirtschaft.

Betriebsbeschränkung im Leunawerk. Aus Mangel an Kohle hat sich das Leunawerk gezwungen gesehen, die Stickstoffherzeugung um 100 T. Kleinstickstoff entsprechend 500 Tonnen schwefelsaurem Ammoniak pro Tag einzuschränken.

Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats
Der Hauptgrund für die teilweise eingetretenen Rückgänge der Produktpreise lag in den Verzögerungen der ausländischen Devisen. Die zwischen den Einfangs- und Schluppreisen liegenden Auf- und Abwärtsbewegungen der Dollar- und Guldenkurse beeinflussten auch entsprechend den Markt, an dem aber nur selten die frühere feste Stimmung herrschte, weil die Unternehmungslust allgemein vorsichtiger geworden war. Beim Weizen kommt hinzu, daß die ausländischen Forderungen sich im ganzen wenig geändert haben, aber entsprechend den Devisen für Bezug nach Deutschland vorkäuflicher geworden sind. Inländischer Weizen ist nur spärlich zum Angebot gekommen. Von Argentinien ist viel Weizen der verschiedensten Sorten schwimmend und auf Abladung preiswert angeboten. Von Roggen fehlte es nicht an Material. Für Gerste sind die einzelnen gewerblichen Industriellen mit ihren Käufen wesentlich vorsichtiger geworden und es waren auch höchste Preise nicht mehr durchzusetzen. Im Hafergeschäft ist schon im März zur Ausnutzung des bis dahin billigeren Bahntarifes, dann aber auch weiter viel Ware nach Berlin gekommen, wo sie im allgemeinen nur ungünstigen Markt fand. Für Mais hat der Rückgang des Dollars eine erhebliche Ermäßigung in den Preisen gebracht, nachdem zeitweise bei guter Nachfrage sich die Marktlage erholt hatte.

Beamtenum und Streit.

Prinzipielle Auseinandersetzungen im deutschen Beamtenbund.

Im Berliner Lehrervereinshaus findet augenblicklich die dritte Bundestagung des Deutschen Beamtenbundes, der Spitzenorganisation aller Beamtenverbände des Reiches, statt. Etwa 500 Delegierte und viele dem Beamtenstande angehörende Reichs- und Landtagsabgeordnete wohnen den Verhandlungen bei, die über die Frage des Beamtenstreikrechts endgültig Klarheit schaffen sollen. Angesichts der heiklen Frage kam es gleich an den ersten Verhandlungstagen zu heftigen prinzipiellen Auseinandersetzungen, an denen sich u. a. auch verschiedene Führer des letzten Eisenbahnbeamtenstreiks beteiligten.

Zu Beginn der Tagung gab der Bundesvorsitzende Lehrer Klügel eine programmatische Erklärung über die künftige Einstellung des Beamtenbundes ab. Ausgehend von Artikel 130 der Reichsverfassung, wonach die Beamten Diener der Gesamtheit, nicht einer Partei, sind, betonte der Vortragende die Notwendigkeit der parteipolitischen neutralen Grundlage der Beamtenverbände. Zur Frage des Beamtenstreikrechts erklärte der Redner, daß diese suchbare Waffe nur im Zustande äußerster Notwehr angewendet werden könnte. Jeder Beamtenstreik beruhe auf Gefahr des Verlustes der Beamtengrundrechte in sich. Nur bei ernsthafter Bedrohung der verfassungsmäßigen Grundrechte der Beamten und bei ernsthafter Bedrohung der öffentlichen Sicherheit könne ein solcher Streik gerechtfertigt sein.

... anzuwenden. Der sogenannte Verfassungstreif sei als Streif nicht anzusprechen.

Zur Frage des Verhältnisses des Beamtenbundes zu den Gewerkschaften sagte Flügel, daß unbedingte Voraussetzung für die Zusammenarbeit die Wahrung der parteipolitischen Neutralität des Deutschen Beamtenbundes und seiner organisatorischen Selbständigkeit sei.

In die Rede des Bundesvorsitzenden schloß sich eine Aussprache, in deren Verlauf die Vertreter des bayerischen Beamtenbundes und des Reichsbundes der Kommunalbeamten für die Politik des Vorstandes eintraten. Ehrmann vom Reichsbund der Kommunalbeamten erklärte, die Beamten seien Diener der Allgemeinheit; sie wollen nicht in einen Klassenkampf hineingezogen werden. Der Streif sei in der Hand der Beamten eine Waffe, die sich unter Umständen auch gegen sie selbst wenden könne. Der Gedanke der Solidarität sei von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter verletzt worden.

Darauf verteidigten die Vertreter der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter Barstein und Scharfshwerdt die Haltung ihrer Organisation während des Eisenbahnerstreiks. Der Streif sei nur ein Zeichen der außerordentlichen Erregung in der Beamtenenschaft gewesen. Die politischen Parteien hätten in einem großen Teil unserer Beamten die Auffassung erweckt, daß sie das Streikrecht hätten. Daher könne man die Beamten für diesen erklärlichen Irrtum nicht bestrafen. Der zweite Vorsitzende der Reichsgewerkschaft Scharfshwerdt richtete heftige Angriffe gegen die Bundesleitung, weil sie am zweiten Tag des Streiks in der Reichskanzlei das Vorgehen der Reichsgewerkschaft mißbilligt hat.

Bundesdirektor Kemmers vom Deutschen Beamtenbund gab alsdann einen Bericht über den Verlauf des Eisenbahnerstreiks und wies auf die drohende Spaltung hin, die unvermeidlich eingetreten wäre, wenn der Deutsche Beamtenbund die anderen Organisationen des Bundes zum Solidaritätsstreik aufgefordert hätte. Große Verbände hätten der Bundesleitung erklärt, daß sie bei einer Streikpolitik des Beamtenbundes sofort austreten müßten. Gegen den Streik hätte sich eine Einheitsfront der Regierung, des Parlaments, der Presse und der Gewerkschaften gebildet. Die Bundesklassen waren leer. Wer unter solchen Bedingungen in den Krieg gezogen wäre hätte benutzt „à banque“ gespielt. Jetzt brauche man um die geplanten Maßregelungen zu verhindern, ein geschlossenes Vorgehen der gesamten Beamtenenschaft.

Gegen eine starke Minderheit wurde beschlossen, daß außer den programmatischen Ausführungen der Vorsitzenden Flügel auch die Rede Scharfshwerdts gedruckt werden soll.

Entscheidung im Beamtenbund.

Der bisherige Vorsitzende wiedergewählt

Die prinzipiellen Auseinandersetzungen auf der Berliner Tagung des Deutschen Beamtenbundes haben mit einem Siege der gemäßigten Richtung geendet. Der bisherige Bundesvorsitzende Lehrer Flügel, der in seiner Programmrede zu Beginn der Tagung der Lohnstreik der Beamten grundsätzlich verwarf und nur den Existenzstreik billigte, wurde mit 275 Stimmen wiedergewählt; der Gegenkandidat Klein-Münster, der zur Reichsgewerkschaft der Eisenbahner gehört, erhielt nur 149 Stimmen. 20 Stimmscheitel waren unbeschrieben. Bei der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses setzte minutenlanges stürmischer Beifall ein.

Zu den programmatischen Erklärungen Flügels bekannten sich der Verband der Verwaltungsbeamten, die Organisation der Lehrer, Reichsbund der Kommunalbeamten, die Süddeutschen Landesartelle Bayern, Baden, Hessen, Württemberg, Thüringen und einige kleine norddeutsche Landesartelle, gegen das Programm Flügels neben der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner der Bund technischer Beamten und der Verband der Justizbeamten und mit gewissen Einschränkungen die Reichspostgewerkschaft. Prinzipiell verzichteten auf das Streikrecht die Organisationen der Polizeibeamten, Landjäger usw., da für sie ein Streik, eine Dienstverweigerung und eine Solidarität oder Sympathieerklärung für streikende Beamtengruppen nicht in Frage kommen.

Vorläufiges Verbleiben der Reichsgewerkschaft.

Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen erklärte der Vorsitzende der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter Menne zugleich im Namen der Reichsgewerkschaft und des Justizbeamtenbundes bereit, an der Klärung der Lage im Deutschen Beamtenbund weiter mitzuarbeiten und an den Sitzungen des Ausschusses sich auch vorläufig weite zu beteiligen.

Verhandlungen über die Durchführung der Maßregelungen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde folgende Entschliessung der Reichsgewerkschaft einstimmig angenommen:

„Der Bundestag des D. B. B. nimmt Kenntnis von den Zusagen nicht entscheidender Durchführung der Maßregelungen der Beamtenenschaft. Er erklärt hierin eine für die deutsche Beamtenenschaft untragbare Herabwürdigung ihrer Stellung zu Volk und Staat. Der Bundestag erwartet seitens der Reichs- und Staatsregierung eine sofortige Verhandlung zur Beschränkung auf diejenige Grundlagelage, die durch das Wort des Reichskanzlers geschaffen wurde. Der Bundestag ist bereit, alle über diese Vereinbarung hinausgehenden Maßregelungen zu bekämpfen und für die Gemäßigten bis zur völligen Sicherstellung einzutreten.“

Weiter wurde die Erhebung einer Pflichtumlage bei allen dem D. B. B. angeschlossenen Organisationsen beschlossen. Zur Bildung eines Sicherheitsfonds für allgemeine und besondere Zwecke des Bundes soll von jedem Mitgliede ein einmaliger Pflichtbeitrag von 50 Mark erhoben werden. Ferner wurde ein Antrag der Bundesleitung, sich für völlige Beilegung des Befolgungsperrgesetzes einzusetzen, einstimmig angenommen, desgleichen ein weiterer Antrag, durch den das Bedauern zum Ausdruck gebracht wird, daß die Verantwortlichen in der Regierung seit langem den berechtigten Lohnansprüchen der

Beamtenchaft in einem unangenehmen Prostragedürfnis ein völlig unzureichendes Interesse entgegengebracht hätten.

Abspaltung von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter.

Der Verband der Ingenieure der Reichseisenbahn, der über 4000 Mitglieder zählt, ist aus der Reichsgewerkschaft der Deutschen Eisenbahnbeamten und der Technischen Fachgewerkschaft, einer Unterorganisation der Reichsgewerkschaft, ausgeschieden.

Dem Gedächtnis der Kaiserin.

1921 - 11. April - 1922.

Fern von der Heimat ist Kaiserin Auguste Viktoria vor einem Jahre im Schloß Doorn im 63. Lebensjahre verschieden, seelisch und körperlich erschöpft durch schweres Schicksal. Im Sonnenschein von Brimkenau in Schlesien wuchs die junge Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg auf und wurde 1881 Prinz Wilhelm von Preußen vermählt. Seit 1888 Kaiserin, hielt sie sich von jeder Politik fern, suchte ihre Lebensaufgabe in den Pflichten der Gattin und Mutter und im Dienst der Wohlfahrtspflege, ein Vorbild für jede deutsche Frau.

Als 1918 der Krieg ein unglückliches Ende nahm und im Lande die Revolution ausbrach, begleitete die Kaiserin ihren Gatten nach Holland, wo sie ihm in den Stunden der Einsamkeit eine treue Gefährtin wurde, bis sie ein hartnäckiges Leiden die Welt entriß. Unter ungeheurer Beteiligung wurde die Kaiserin im Antikentempel in Potsdam beigesetzt, wo sich auch diesmal ein Kreis ernster Menschen versammelt um das Andenken der letzten deutschen Kaiserin zu ehren.

Rampf gegen die Umlage.

Die Frage der Brotgetreidebewirtschaftung im kommenden Wirtschaftsjahr steht zurzeit im Mittelpunkt des innenpolitischen Interesses. Der Kernpunkt des gesamten Ernährungsproblems ist die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, die aber nach Ansicht der landwirtschaftlichen Kreise nur möglich ist, wenn die Landwirtschaft endlich von allen Fesseln befreit wird. Die landwirtschaftlichen Organisationen wollen daher von einer weiteren Fortführung des zurzeit in Kraft befindlichen Getreideumlageverfahrens nichts wissen und verlangen die Einführung der freien Getreidebewirtschaftung für das neue Wirtschaftsjahr. Die Konferenz der deutschen Ernährungsminister, die jüngst stattgefunden hat, hat sich dagegen auf den Standpunkt gestellt, daß die völlige freie Getreidebewirtschaftung noch nicht möglich sei. Diese Auffassung wurde von der Reichsregierung geteilt, und zwar begründet sie ihre ablehnende Haltung damit, daß die Zuschüsse des Reiches auf Drängen der Entente im kommenden Wirtschaftsjahr vollkommen wegsallen müßten und eine Verteuerung des Brotes schon hierdurch eintreten werde. Durch eine gleichzeitige Beilegung der Erfassung bestimmter Mengen zu Preisen, die unter dem Weltmarktpreis liegen, werde aber überhaupt jede Möglichkeit genommen, einen stabilen und erträglichen Preis zu schaffen.

Um eine Verständigung über die Brotgetreidebewirtschaftung mit der Landwirtschaft herbeizuführen, hatte der neue Reichsernährungsminister Prof. Fehr die Vertreter der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen zu einer Besprechung im Reichsernährungsministerium eingeladen, die von zahlreichen führenden landwirtschaftlichen Persönlichkeiten besucht war. Nachdem der Minister ausgeführt hatte, daß die nötige Getreidemenge vor allem in der Liebergangszeit bis zum Oktober sichergestellt werden müsse, und der Brotpreis mit Rücksicht auf die politische Gesamtlage in erträglichen Grenzen gehalten werden müsse, gab Eggelsen von Braun im Namen des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die landwirtschaftlichen Organisationen infolge der Ungerechtigkeiten bei der Durchführung der Getreideumlage des Jahres 1921, die eine starke Erbitterung hervorgerufen habe, zuherfande seien, die Landwirte zu einer normalmäßigen Ablieferung von Umlagegetreide zu bewegen. Die Landwirtschaft lehne eine Umlage in jeglicher Form ab und halte es für ihre Pflicht, die Regierung vor jeder weiteren Fortsetzung von Zwangsmaßnahmen in der Landwirtschaft zu warnen. Andererseits erkenne sie die Notwendigkeit der Beschaffung einer Brotgetreide-Reserve an und schlage daher die Heranziehung der landwirtschaftlichen Genossenschaften zur Bewältigung dieser Aufgabe vor. Die Genossenschaften hätten eine zu vereinbarende Menge von Brotgetreide zum freien Marktpreise oder zu einem Durchschnittspreis einer bestimmten Lieferperiode aufzukaufen und in ihren eigenen und den ihnen von der Regierung zur Verfügung zu stellenden Lagerräumen bereitzustellen. Sofern eine Verbilligung des Brotpreises erforderlich sei, sei dieser nicht mehr wie in den vergangenen Jahren der Landwirtschaft allein als Sondersteuer aufzuerlegen. Die hierfür nötigen Mittel seien durch eine alle Berufsstände umzuliegende Steuer aufzubringen. Die sofortige Belieferung der Landwirtschaft mit genügendem Stickstoffdünger sei unbedingt notwendig.

Im ganzen ergab die Aussprache trotz des im allgemeinen ablehnenden Standpunktes der Landwirtschaft gegenüber der Umlage, daß die Vertreter bereit sind, in Erweiterung einzutreten und Vorschläge zu prüfen, sowie an Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide mitzuarbeiten, deren Ausgestaltung in weiteren Verhandlungen beraten werden soll. Es wurde eine besondere Kommission eingesetzt, die bereits in den nächsten Tagen zu einer weiteren Aussprache zusammenzutreten wird.

Spar- und Girokasse Dippoldswalde. Geschäftszeit: Montags bis Freitags vormittags von 1/2 9 bis 1/2 1 Uhr, nachmittags von 2-3 Uhr, Sonnabends von 1/2 9 bis 1/2 1 Uhr.

Der Herrenreiter.

Roman von Robert Miß.

(12. Fortsetzung.)

„Problongeschäfte mache ich nicht. Da müssen Sie sich an Wilkins wenden, — der ist vielleicht für so etwas zu haben.“

Der kleine Herr grinste vor sich hin. Empört wendete sich Dietrich ab. Gelegentlich wollte er doch Miß Godwin vor dem Menschen warnen.

Gerade jetzt kamen die Damen mit Hans Erich aus dem Hause zurück und auf sie zu:

Der eschafte, kleine Kerl lachte noch immer und schaute sich dabei auf seinen Stock mit einer kostbaren goldenen Krücke. Dies Geschäft hatte offenbar seinen goldenen Boden in der neuen Welt.

„Nun, was gibt's da so Komisches?“ fragte Gladys, neugierig näher tretend.

Dietrich war ehrlieh entrüstet. Jede Rücksicht und Höflichkeit beiseite lassend, rief er schroff:

„Wenn man solch schmutziges Geschäft komisch finden will...“

Die Damen und Hans Erich blinzelten ihn verblüfft an. Der kleine Herr krümmte sich vor Lachen.

„Bist du toll?“ flüsterte der Hufar dem alten Kameraden zu und gab ihm einen kleinen Klappenstoß.

„Du scheinst wahrhaftig nicht zu wissen, wer das ist!“

„Ja, wer denn, um Gottes willen?“

„Mister Joe Godwin!“

In dem Augenblick trat der Braue auf Dietrich zu und schüttelte ihm verb die Hand:

„Mister Amstel, es war ein kleines Mißverständnis. Wir werden uns schon verständigen. Erzählen Sie meiner Tochter nichts von „Opium“! Ich habe ihr gesagt, daß sie sich fest auf Sie verlassen kann. Well — preußischer Offizier, meine Herren — gute Rasse!“

Hans Erich sprach den Wunsch aus, noch einige Mutterputzen zu sehen, die eben geföhlt hatten. Die Herrschaften gingen in den Mutterstall. Joe Godwin hielt Dietrich wieder zurück, legte seinen Arm mit amerikanischer Ungeniertheit vertraulich in den des jungen Offiziers, eifrig auf ihn einredend.

Ihm selbst seien ja die Gänge und der ganze Stall eigentlich ganz gleichgültig. Er verstände auch nichts davon und dachte mit dem seligen Schah von Persien bei den Bettrennen, die er seiner Tochter zuliebe besuchte: „Daß ein Pferd schneller läuft als das andere, sei selbstverständlich und nicht besonders interessant.“

Reiterkünste, wie sie neulich Mister Amstel gezeigt, interessierten ihn schon mehr. Aber Miß Gladys — er sagte Miß Gladys — sei seine einzige Tochter und fände nun einmal ihre Freude daran. Er könne sich's ja Gott sei Dank leisten, trotzdem ihn der Stall im letzten Jahr viel Geld gekostet hätte. Er nannte sogar die Summe.

Und während er Dietrich in seiner jobalen Manier bald auf den Rücken tätschelte (an die Schulter reichte der kleine Herr nicht heran) oder vertraulich in die Seite puffte, schüttelte er ihm sein Herz aus.

Seine Tochter sei das Abbild ihrer seligen Mutter, die er so früh verloren. Jeder Mensch hätte nun mal seinen Eid und seine besondere Liebhaberei, sobald er nicht mehr für das tägliche Brot zu arbeiten brauche. Er selbst sammelte Stöcke und Dosen — weiter nichts als dies... aber das koste auch verdammt viel Geld!

Natürlich würde seine Tochter auch bestohlen. Das sei landesüblich. Er hätte keine Zeit und nicht Verständnis genug für die Sache, um die Augen offen zu halten, wie bei seinen eigenen Geschäften.

„Sie scheinen ein verdammt ehrlicher Kerl, wie die meisten Deutschen; trotzdem ja auch deutsches Gesindel herüberkommt. Halten Sie die Augen für mich offen, Sir! — Soll Ihr Schade nicht sein!“

„Pa“, rief Miß Gladys von weitem, aus dem Mutterstalle tretend, „das Frühstück!“

Joe Godwin drückte Dietrich die Hand, schien einen Moment zu überlegen; dann, seinen Arm von neuem in den des jungen Offiziers legend, rief er plötzlich:

„Sie frühstücken natürlich mit uns und Ihrem deutschen Freund!“

Dietrich wurde ganz rot vor Freude. Mit einem Schlage überschritt er plötzlich gesellschaftliche Schranken, die ihm noch vor kurzem unüberwindlich schienen. Sein innerer Stolz bäumte sich aber dagegen auf, daß er hier nur gewissermaßen als gebudet gelten sollte. Er deutete auf seinen ständigen Reitanzug.

„Nah, wir frühstücken im Garten — ganz ungeziert! Würsten Sie sich ab — das genügt!“

Dann ging er zu seiner Tochter hinüber, sprach einige Worte mit ihr. Auch Hans Erich redete eifrig auf Miß Gladys ein, die plötzlich ein erstauntes Gesicht machte.

Dietrich fühlte sich verlezt. Er war entschlossen, sich mit einem wichtigen Geschäft oder einem eiligen Brief zu entschuldigen. Er wollte sich nicht in die Gesellschaft dieser hochmütigen Geldsackdame drängen.

Aber dann nahm er doch mit schweigender Beugung die Einladung an, die Miß Gladys ziemlich liebenswürdig wiederholte.

Nun saßen sie auf der Terrasse des Gartens, der sich hinter der Villa ausdehnte, und den er sonst nie betrat, da er in Abwesenheit der Herrin streng verschlossen blieb.

Hauptsächlich sprach Hans Erich. Er erzählte von Deutschland, von der Reitschule in Hannover, den gemeinschaftlichen Erinnerungen der beiden Offiziere. Auch die Kemmerfolge Dietrichs erwähnte er rühmend, so daß dieser ganz verlegen dafas.

Die Amerikaner hörten nur zu. Es war eine neue, fremde Welt, die sich da vor ihnen aufst. Besonders die Damen schienen sich dafür zu interessieren, und Miß Edith Buttermann, die in Deutschland nur mit ihren Landeuten und einigen Künstlern verkehrt hatte, stellte recht naive Fragen, die Hans Erich und Dietrich lachend beantworteten.

(Fortsetzung folgt.)

Ehren-Diplome druck: Carl Jehne, Dippoldswalde